Inserate

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **13 (1987)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

sich ja vorläufig auf die leitenden Gremien. Wir sagen nicht, in jeder Kantonalpartei, in jeder Ortsgruppe und in jedem Ausschuss sollen 60% Frauen sein...

... sollten im Idealfall aber doch...

Ja klar, aber davon können wir einfach noch nicht ausgehen. Es geht jetzt auch nicht darum, dass man wie wild auf der Suche nach neuen Frauen ist, um die 60% aufzufüllen. Durch die Diskussion um die Quotierung hat sich eine Dynamik entwickelt, es sind Diskussionen entstanden, auch Ängste und Widerstände von Männern, und das hat etwas sehr belebendes, was mir gefällt. Plötzlich werden Sachen in Frage gestellt, an die vorher gar nicht gedacht wurde, plötzlich fangen eingerostete Strukturen an zu wackeln, das finde ich gut. Und ich glaube, wenn dieser Schwung anhält, reisst er auch Frauen mit. Ich kenne viele Frauen, die jetzt fanden, also entweder mache ich jetzt mit, oder ich mache überhaupt nichts mehr.
Wie das weitergeht, weiss ich nicht. Ich glaube, das wichtigste ist, dass wir es einfach mal probiert haben. Durch die Frauen in der Geschäftsleitung und im Parteivorstand hat sich auch schon vieles geändert. Zum Beispiel werden gewisse Sachen viel gründlicher diskutiert, für die man früher nie Zeit hatte. Etwa das Verhältnis Partei — Bewegungen oder die ganze AKW-Frage. Dass es einen eigenen Tag über AKW gibt, das wäre früher nicht denkbar gewesen.

Die Idee vom 'Grünen Bogen' führst du also auf den Einfluss der Frauen zurück?

Ja, dass das mit Inhalten gefüllt wird, dass es nicht nur ein organisatorisches Modell bleibt. Eine wichtige Frage ist für mich dabei, wie eine Partei wie die POCH in Bewegungen mitarbeitet. Und da hat sich sehr viel geändert. Es geht nicht mehr darum, so eine Bewegung, kaum kommt man rein, einzunehmen und zu brauchen, sei es für neue Mitglieder oder für irgendwelche andere Zwecke, sondern es ist jetzt wirklich möglich, wie zum Beispiel bei der "Aktion Selbstschutz", einfach mal mitzumachen, ohne dass gleich überall POCH zuvorderst draufsteht und man Rechenschaft abgeben muss, was das jetzt der Partei nützt oder schadet. Das schafft ganz neue Möglichkeiten in der Politik. Zum Beispiel bei der Aktion Selbstschutz, da sind sehr viele Leute dabei, die politisch noch nie etwas gemacht haben. Der Brand bei Sandoz war natürlich am Anfang ein Schock, aber so unerwartet war er auch wieder nicht. Wir haben schon so oft davon geredet, was passieren könnte. Und was mir Mut gemacht hat an der ganzen Geschichte, ist, dass es jetzt doch sehr viele Leute hat, die merken, dass sie etwas tun müssen und dass die Aktion Selbstschutz ein Sammelbecken von Leuten quer durch alle politischen Parteien und Landschaften ist. Das ist eine sehr spannende Arbeit für mich.
Das würde ich vielleicht als frauenspezifische Politik bezeichnen. Ich muss von mir sagen, dass ich nie in der Frauenbewegung aktiv gewesen bin, für mich war immer die Umwelt das zentrale. Die Besetzung von Kaiseraugst war für mich das wichtigste überhaupt, meine Zeitzählung geht danach, was vor 1975 war und was danach, das ist ein Abschnitt in meinem Leben. Eine andere Politik zu machen, Politik in den Bewegungen, auch mal eine andere politische Kultur auszuprobieren, die typisch männliche Art von Politik, die Macht und Konkurrenz und Hierarchien zu ändern, das verstehe ich unter frauenspezifischer Politik. Da ist die Aktion Selbstschutz eine Art Lehrplatz, das ist eine andere Art von Politik, als ich sie früher gemacht habe, als zum Teil auch noch heute in der POCH gemacht wird.
Natürlich gab es hier auch sofort die Probleme mit Hierarchien von Vorstand und Basis, und wir haben ganz intensive Diskussionen geführt, wie man diese Hierarchien abbauen könnte, wie man anders miteinander umgehen könnte, damit nicht sofort wieder Machtverhältnisse entstehen.

Und du meinst, Frauen seien besser in der Lage, mit solchen Problemen umzugehen und sie zu lösen? Wieso soll eigentlich aus der Erfahrung von Unterdrückung befreiteres Handeln entstehen?

Ich glaube, es fällt uns einfach leichter. Man kann zum Beispiel die POCH-Wochen mal alle auflisten und sehen, wie sie abgelaufen sind. Da ist die Frauenwoche in Salecina weitaus die beste gewesen, weil die Leute einander zugehört haben, aufeinander eingegangen sind, weil inhaltlich etwas herausgekommen ist, weil wir wirklich gemeinsam nach Lösungen gesucht haben. Vielleicht fällt das Frauen insofern leichter, als sie da irgendwo völliges Neuland betreten und nicht an die alten Männerstrukturen gebunden sind.

Christine Flitner

Inserate

Weben – Malen – Leben
Sticken – Malen – Leben
Kreative Woche im Tessin
mit Iris Rüegg-Zürcher

Sich während 7 Tagen auf seine eigenen schöpferischen Kräfte und Fähigkeiten besinnen, sie kennen lernen, mit ihnen anfangen zu leben und ihnen Gestalt geben – das ist die Idee für die Web- / Stick- und Malwochen, die durch einen lebendigen Prozess des Schaffens und Wahrnehmens führen.
Versch. **Wochenkurse** vom April bis Oktober.
Kosten: Fr. 530.—
Programm bei: Iris Rüegg-Zürcher, Textilgestalterin, 8627 Grüningen
Tel. 01 / 935 28 22

●●●

"Schwesternstreit"
Kurswoche zum Themenkreis
"Gesprächsverhalten unter Frauen"
– für Frauen, die ihre Stärken und Schwächen erkennen und, jede für sich und gemeinsam, Veränderungen ins Auge fassen und ausprobieren wollen.
Inhaltliche Schwerpunkte:
— **Welche Frauenbilder haben uns und unser Verständnis von Weiblichkeit geprägt?**
— **Konkurrenz und Konflikte unter Frauen**
— **Wie gehen wir mit Macht um?**
Arbeitsformen:
Referate, Diskussionen, Rollenspiele, Atem – Stimme – Bewegung.
Datum: 12.-17. Juli 1987
Ort: Heimstätte Gwatt am Thunersee
Genauere Auskünfte bei Eva Schär, Ref. Heimstätte, 3645 Gwatt
Tel. 033 / 36 31 31.
Detaillierte Programme ab April erhältlich.

●●●

Erotik unter Frauen
THEMENZENTRIERTER THEATERKURS
Vom 13.-15. März in Zürich.
In diesem Kurs wollen wir uns mit unseren erträumten und realen Verhaltensweisen auseinandersetzen. Im Schonraum der Gruppen können wir Neues ausprobieren und mit Erotik unter Frauen behutsam umgehen lernen. Im System des Themenzentrierten Theaters ist das szenische Spiel eingebettet in andere Elemente wie Gesprächsführung, Körpererfahrung, Gestalten, Wahrnehmungs- und Phantasieschulung.
Anmeldung und Information:
Catherine Szudarovits, Pestalozzistrasse 11, Bern, Tel. 031 / 45 58 08
Dorothee Hermann, Limberg, Forch
01 / 918 03 07